

7. Die Paliken bei Macrobius.

Freund Schneidewin behandelt in dem gehaltreichen Aufsatze über Aeschylus Aetna und die Paliken (Rhein. Mus. 3 p. 70 ff.) auch das Bruchstück des Polemon, welches Macrobius Saturn. 5, 19 aus dem Buche *περὶ τῶν ἐν Σικελίᾳ θανμαζομένων ποταμῶν* aufbewahrt hat. An zwei Stellen scheint mir dieß noch nicht völlig wiederhergestellt zu sein. Im Anfang heißt es: οἱ δὲ Παλικοὶ προσαγορευόμενοι παρὰ τοῖς ἐγγχωρίοις ἀντόχθονες θεοὶ νομιζοῦνται. ἐπάρχουσι δὲ τούτων. . . ἀδελφοὶ κρατῆρες χαμαιζηλοὶ· προσιέναι δὲ etc. Auf die in den späteren Ausgaben nicht mehr bezeichnete Lücke hatte zuerst G. Hermann wieder aufmerksam gemacht (de Aesch. Aelnais p. 8) und sie mit δύο ausgefüllt. Daß etwas anderes da gestanden habe, zeigt der vortreffliche cod. Paris. 6371., in welchem Schneidewin Folgendes fand: ΤΟΥΤΩΝΟΛΕCΜΑΡΩΑΙΕΛΑΦΟΙ. Was bedeuten diese Hieroglyphen? Schneidewin schlägt p. 78 und 83 ἐπάρχουσι δὲ τούτων οὐ πόρρω οἱ Ἀέλλοι vor, aber zweifelt selbst an der Richtigkeit. Und vergleichen wir den Inhalt dessen, was Polemon selbst sagt, mit dem von Macrobius vorher Erzählten und mit dem, was sowohl Diodor 11, 89, als der falsche Aristoteles *περὶ θανμασιῶν ἀκουσμάτων*. c. 57 und Stephanos von Byzanz unt. d. W. Παλική, beide fast mit den gleichen Worten, auch Sotion c. 8 (Westermanns Paradoxographi p. 184), angeben, so kann nicht zweifelhaft sein, daß sich die Strudelquellen im Heiligthum der Paliken selbst befanden. Die Worte des Macrobius *nec longe inde* gehn auf die von ihm zuvor erwähnte Geburtsstätte der Paliken, die wahrscheinlich durch einen Altar bezeichnet war, sich aber mit den Quellen zusammen dieser Worte ungeachtet im heiligen Bezirk befinden konnte. Hingegen kann τούτων οὐ πόρρω (d. h. τῶν Παλικῶν), wenn sich überhaupt gut so sagen läßt, nichts bedeuten, als daß die Quellen sich nicht fern von dem Eigenthum der Paliken, d. i. außerhalb des τέμενος befanden. Dann ist auch das Wort ἀδελφοὶ hier so gehörig, daß es bedenklich scheint dasselbe zu ändern. Ich schlage deshalb vor zu lesen:

ὑπάρχουσι δὲ τούτων οἱ λεγόμενοι ἀδελφοὶ δύο κρατῆ-
 ρες χαμαιζηλοι. Vgl. Kallias, den ebenfalls Macrobius anführt:
 οὗτοι δὲ (οἱ Δεῖλλοι) κρατῆρες δύο εἰσίν, οὓς ἀδελφούς τῶν
 Παλικῶν οἱ Σικελιώται νομίζουσιν. Wenn man die Lesarten
 der Handschrift da, wo das Wahre mit Sicherheit hergestellt ist,
 erwägt, wird man meine Aenderung nicht zu kühn finden können. —
 Die zweite Stelle ist gegen das Ende ὁ δὲ ὄρκούμενος (diese
 Worte sind bei Schneidewin p. 77 ausgefallen) ἐξ ὑποβολῆς
 δίδεισι τὸν ὄρκον. καὶ ἂν μὲν ἐμπεδώσῃ τοὺς ρηθέντας ὄρ-
 κους, ἀσυνῆς ἄπεισιν οἴκαδε, παραβάτης δὲ γενόμενος τῶν
 θεῶν ἐμποδῶν τελευτᾷ. τούτων δὲ γινομένων ἐγγυη-
 τὰς ὑπισχοῦνται καταστήσειν τοῖς ἱερεῦσιν, εἰ ἂν
 τι νεαρὸν γένηται κάθαρσιν ὀφλισκάνουσι τοῦ τεμένους:
 das letzte nach der trefflichen Verbesserung von K. F. Hermann.
 Was sollen die gesperrten Worte bedeuten? Schneidewin schweigt;
 Preller Polem. p. 130 sagt: τούτων δὲ γενομένων est *anlequam*
iuratur. Das soll doch hoffentlich nur heißen: dieser Sinn
 muß in den verdorbenen Worten liegen. Aber was soll
 denn ferner das heißen: sie versprechen Bürgen stellen zu
 wollen? Nothwendig muß es heißen, sie stellen Bürgen.
 Und so heißt es auch bei Macrobius: *accepto prius fideiussore*
a persona quae iuratura est de solvendo eo quod peteretur,
si addixisset eventus; und bei Aristoteles a. a. D.: διὸ δὴ λαμβά-
 νειν τὸν ἱερέα παρ' αὐτοῦ ἐγγυὰς ὑπὲρ τοῦ καθαιρεῖν τιὰ
 τὸ ἱερόν. Auch die Worte εἰ ἂν τι νεαρὸν γένηται müssen ver-
 dorben sein. Zu der Bedeutung: wenn etwas unerwartetes
 (d. h. der Schwörende als Meineidiger vernichtet werden)
 sollte paßt νεαρὸν in keiner Weise. Und doch muß etwas der
 Art in den Worten liegen. Die Erklärung Prellers p. 131 ist
 durchaus unstatthaft. Aus dem Cod. gibt Schneidewin an: *ΕΠΗ-*
ΝΕΑΡΟΠΓΕΝΗΤΑΙ. Also ist statt εἰ ἂν τι νεαρὸν zu schrei-
 ben ἐπὴν δ' ἄρα τι (d. i. εἰ ἂν ἄρα τι πάθῃ ὁ ὄρκούμενος).
 Wegen ἐπὴν vgl. Polem. frg. 86. — Die ganze Stelle ist viel-
 leicht so zu lesen: τελευτᾷ. τῶν δὲ κρινομένων (carum rerum,
 de quibus disceptatur) ἐγγυηταὶ γίνονται, οἱ ὑπισχοῦνται

καταστήσειν (sc. τὰ κρινόμενα) τοῖς ἱερεῦσιν, ἐπὴν δ' (oder καὶ ἐπὴν) ἄρα τι γένηται, κάθαρσιν ὀφλισκάνουσι τοῦ τεμένου. Für die bestrittenen Sachen werden Bürgen gegeben, welche dieselben den Priestern zu stellen (d. i. einzuhändigen) versprechen und, wenn wirklich etwas passiert, zur Reinigung des Heiligthums verbunden sind. — In der Stelle des Xenagoras bei Macrobius stellt Schneidewin p. 80 aus der Handschrift den Namen des Heros her, dem das Orakel der Paliken zu opfern befohlen hatte. Nicht Hadranos ist es, wie andere wollten, sondern Pediokrates. Aber ganz unbekannt war dieser sizilische Heros nicht, wie Schneidewin meint. Diobor spricht 4, 23 von den Zügen des Herakles durch Sizilien und sagt, als sich ihm im Binnenlande die Sikaner mit großer Heeresmacht entgegenstellten: ἐνίκησεν ἐπιφανεῖ παρταύζει καὶ πολλοὺς ἀπέκτεινεν, ἐν οἷς μυθολογοῦσιν τινες καὶ στρατηγούς ἐπιφανεῖς γεγενῆσθαι τοὺς μέχρι τοῦ νῦν ἡρωικῆς τιμῆς τυγχάνοντας, Λεύκασπιν καὶ Πεδιακράτην καὶ Βουφόναν καὶ Γλυχάταν, ἔτι δὲ Βυταίαν καὶ Κροτιδᾶν. Und diese Form Πεδιακράτης ist wohl die ursprünglich sizilische, Πεδιοκράτης die vulgäre: man vgl. Ahrens dial. dor. p. 135 f. Zobel z. Phryn. p. 649 ff.

H. Sauppe.

8. Aristophanes Nubb. 549 sqq.

Εὐπολις μὲν τὸν Μαρικᾶν πρώτιστον παρείλκυσεν
 ἐκστρέψας τοὺς ἡμετέρους Ἰππέας κακὸς κακῶς,
 προσθεὶς αὐτῷ γραῦν μεθύσην, τοῦ κόρδακος οὐνεχ', ἦν
 Φρόνυχος πάλαι πεποίηχ', ἦν τὸ κῆτος ἦσθιεν.
 εἶθ' Ἐρμιππος αὐθις ἐποίησεν εἰς Ὑπέρβολον,
 ἄλλοι τ' ἤδη πάντες ἐρείδουσιν εἰς Ὑπέρβολον.

Hier ist ἐποίησεν Correctur der Herausgeber: sämtliche Quellen stimmen in πεποίηκεν oder πεπόηκεν überein, nur daß der Venetus